

1. Einführung zur Rolle des Tanzens im Ganzttag

1.1 Tanzen allgemein in der Gesellschaft

Rhythmische Bewegungen und damit Tanzen ist so alt wie die Menschheit selbst. Sich tänzerisch bewegen stellt sozusagen den Urtrieb des Menschen dar. Alles was erlebt, ersehnt, erföhlt und begriffen wird, drückt der frühe Mensch über die Körperbewegung aus. Tanzen ist in seinen vielseitigen Erscheinungsformen für viele Epochen der Spiegel und Ausdruck aller Lebensäußerungen und dies ist bis zum heutigen Tag so erhalten geblieben.

Heutzutage nutzen viele Menschen die verschiedensten Möglichkeiten in der Geselligkeit mit anderen zu tanzen. Die Facetten des Tanzens sind so vielfältig, dass jeder der Freude an der tänzerischen Bewegung hat, genügend Möglichkeiten findet, sich sportlich mit dem Tanzen auseinanderzusetzen. Sowohl im organisierten Breitensport wie z.B. in Vereinen, Tanzschulen oder Sportstudios als auch im Wettkampfbereich kann der interessierte Tänzer einsteigen und sich betätigen.

Tanzen ist eine Sportart mit hohem gesundheitlichem Wert, die man lebenslang betreiben kann und die Angebote sind sehr vielfältig und zahlreich. Hierbei spielen das Alter und Geschlecht sowie die Herkunft keine Rolle. Miteinander tanzen heißt auch, Menschen mit Behinderung integrieren zu können. Jeder Mensch, mit oder ohne Behinderung, kann am Tanzgeschehen teilnehmen. Tanzen kennt in keiner Hinsicht Grenzen und verbindet weltweit.

1.2 Tanzen in der Schule und im Lehrplan

Das Bewegungsfeld „Bewegung gymnastisch, rhythmisch und tänzerisch gestalten“ ist von der Primar- über die Unter- und Mittel- verpflichtend und in der Oberstufe fakultativ im Lehrplan vorgesehen. Die Umsetzung von Rhythmen in entsprechende Bewegungen unter kreativen Aspekten in Verbindung mit der Körpersprache als Ausdrucksform wird hierbei in den Mittelpunkt gerückt.

In der Grundschule steht die rhythmisch-spielerische Form der Tanzbewegung im Vordergrund, aber auch sportliche Tanzformen können das Sammeln von Bewegungserfahrungen der SuS fördern und ihr kindliches Bewegungsrepertoire erweitern:

- Bewegungen von Tieren beobachten und nachahmen
- Geschichten/Märchen erfinden und nonverbal in Bewegung umsetzen
- Rhythmen nachvollziehen oder selber entwerfen (z.B. mit verschiedenen Hilfsmitteln)
- Einfache Tanzschritte auf der Stelle und in der Fortbewegung durchführen

- Sich selbst in der Tanzbewegung entdecken und erfahren
- Erste Gruppenerlebnisse erfahren

In den weiterführenden Schulen bis hin zu den Abschlussprüfungen im Fach Sport (z.B. Unterrichtsvorhaben, Abiturprüfung) wird das Spektrum der tänzerischen Ausbildung stetig erweitert die Mitgestaltung der SuS tritt immer mehr in den Vordergrund:

- Erlernen komplexer Bewegungsformen am Ort und in der Fortbewegung
- Aneignen vorgegebener Tanzformen
- Gleiche oder ähnliche Bewegungsfolgen im Sinne des Spiralprinzips der Wiederholung und Festigung, jedoch auch der Neubetrachtung von bereits Erlerntem und Erlebtem auf höherem Niveau, schulen
- Rhythmen und Musik bewusst hören, um sie in Bewegung umzusetzen
- Mit anderen in einer Gruppe abstimmen und gemeinsam erworbene und selbst entworfene Bewegungsformen zu einer kleinen Gestaltung bringen

1.3 Tanzen im Ganzttag

Nach Untersuchungen über Freizeitaktivitäten zählt das Tanzen heute zu den beliebtesten sportlichen Betätigungen bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Ganzttagsschule sollte so flexibel, so offen sein, diese Interessenlage der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und in den Unterricht mit einzubeziehen.

Das Tanzen erfüllt - nach dem Gehen und Laufen - ein elementares Bedürfnis des Kindes, des Jugendlichen; es ist damit der natürlichen rhythmischen Bewegung des Menschen zuzuordnen. Der Rahmen, in dem sich Tanzen abspielt, ist weit gespannt; selbst in der psychomotorischen Bewegungstherapie sowie in der Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation spielt es eine wichtige Rolle.

Da Tanzen in ungezwungener, lockerer Atmosphäre und in der Gemeinschaft mit anderen zudem Spaß macht, kann es auch dazu beitragen, die Sicherheit des Auftretens und das Selbstvertrauen zu erhöhen.

Ferner darf die ideale Möglichkeit einer koedukativen sportlichen Betätigung nicht übersehen werden. Da der Sport auch die Aufgabe hat, das gegenwärtige und zukünftige Freizeitverhalten der Geschlechter mitzugestalten, lässt sich aus häufig zu beobachtenden Defiziten die Notwendigkeit eines gemeinsamen Sporttreibens beider Geschlechter begründen.

Bei den SuS ist davon auszugehen, dass sie bzgl. der Sportart Tanz extrem unterschiedliche Erfahrungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Unterricht einbringen.

Dieses Bild korreliert mit der Qualifikationsstruktur innerhalb der Sportlehrerschaft. Selbst diejenigen, die bisher tänzerische Inhalte vermittelt haben, zeigen die unterschiedlichsten Interessen, Fähigkeiten und Neigungen, die sich in den jeweiligen Unterrichtsangeboten ausdrücken.

Tanzen in der Schule wird im Sportunterricht je nach sportartspezifischer Ausrichtung der Schule eher leider vernachlässigt, obwohl es den SuS wichtige Erfahrungen im Bereich der Kreativität, insbesondere auch mit dem Umgang der Körpersprache ermöglicht. SuS wie Lehrkräfte haben Angst, sich zu blamieren, über Schrittkombinationen zu stolpern oder sie zu vergessen oder ungewohnt Emotionen freizugeben und damit je nach Rolle der Führungspersönlichkeit aus dem gewohnten Raster und der eigenen Rolle herauszubrechen. Für andere wiederum wird sofort der Gedanke an Anmut, Eleganz und freudiges ganzheitliches Erleben wach.

Eine Unterstützung von Seiten eines benachbarten Vereins kann gerade im Ganztage eine Möglichkeit bieten, diese Differenzen zu minimieren, indem tänzerisch erfahrene Personen mit einbezogen werden.

Die Einrichtung von Gruppen und Projekten in Zusammenarbeit Schule und Verein unterstützt der Hessische Tanzsportverband e.V. in finanzieller Form (s. 3.4 Finanzierung).

Des Weiteren veranstaltet der Hessische Tanzsportverband e.V. in Zusammenarbeit mit der Zentralen Fortbildungseinrichtung für Sportlehrkräfte des Landes (ZFS) am Schulamt in Kassel jährlich mehrere Lehrerfortbildungen, von kleinen am Nachmittag hessenweit bis zur großen dreitägigen im November in Frankfurt am Main, um weitere Lehrkräfte für den Ganztage in den verschiedenen Tanzarten zu schulen und didaktisch-methodische Konzepte zu vermitteln.

Tanzen ist prinzipiell für Mädchen wie Jungen geeignet. So genannte Boygroups liegen derzeit voll im Trend, aber ebenso geschlechtsheterogene Gruppengestaltungen sowie das gemeinsame Paartanzen bieten in allen Jahrgangsstufen Möglichkeiten des Ausdrucks und Austausches der altersspezifischen Befindlichkeiten und so werden u.a. auch Kooperation und Sozialkompetenz gefördert.

Aufgrund der zunehmenden eingegrenzten Bewegungswelt der Kinder und Jugendlichen hervorgerufen durch die verschiedensten Ursachen wie z.B. G8 oder häufiges Sitzen am Computer bietet der Tanzsport sowohl im Hinblick auf die motorischen Hauptbeanspruchungsformen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und deren komplexen Formen sowie insbesondere der Beweglichkeit und der koordinativen Fähigkeiten unerschöpfliches

Hessischer Tanzsportverband e.V.



Potential, das sich sehr gut an die jeweiligen Voraussetzungen jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen anpassen lässt.

Im Internet lassen sich die unterschiedlichsten Tanzrends in Verbindung mit den aktuellen Musikrichtungen – und titeln gut nachvollziehen.

Die unterschiedlich übermittelten Tanzformen bieten SuS, die nicht im Verein tanzen, die Vielfältigkeit dieser Sportart kennenzulernen und so auf den Vereinssport aufmerksam zu werden.